

Woran hängen wir?

Dr. phil. Martha von Jesensky (2020)

Auf der grossen Showbühne der Wirtschaftselite (WEF) in Davos, gerierten die Topmanager als *Groupies des Zeitgeistes*, weil sie verstanden haben, dass *Image alles ist*. Das oberste Prinzip ist demzufolge die perfekte Selbstdarstellung - und davon versteht der US-Präsident Donald Trump sehr viel. Warum? „**Er wirkt authentisch, gerade weil er keine Peinlichkeit scheut**“, so der Chefredakteur der Neuen Zürcher Zeitung, Eric Gujer. (25. Januar 2020)

Auch die Thurgauer Zeitung (Martin Suter) berichtete davon, indem sie Donald Trump zitierte: „**Jede Führungsperson wird mich sehen und sagen, wie haben Sie das gemacht? Dies ist das Unglaublichste, was wir je gesehen haben!**“

Ein anderes Beispiel aus der politischen Landschaft Deutschlands:

Auf die Frage eines *Spiegel* Journalisten an den Politiker Bijan Djir-Sarai: „In der FDP tragen Sie den Spitznamen *Herr Botschafter* - warum? antwortete er: Christian Wulff hat mich mal mit dem afghanischen Botschafter verwechselt. Er war Ministerpräsident in Niedersachsen, ich frisch am Bundestag. Es gab einen Bundeswehrempfang in Hannover, und ein Mitarbeiter begrüßte mich. **Ich hätte stutzig werden sollen, als er mich mit ‚Exzellenz‘ ansprach.** Auf dem Empfang sagte Wulff, der afghanische Botschafter sei da. Er drehte sich zu mir um, gab mir die Hand und sagte: Es bedeutet uns sehr viel, dass Sie heute da sind.“

Spiegel: Und? Was haben Sie gesagt?

Drij-Sarai: Nichts

Spiegel: Sie haben das nicht aufgelöst?

Drij-Sarai: „Das ist eine Schwäche von mir ... Dumm war nur, dass er ein Jahr später bei uns in der Fraktionssitzung war. Am Rande eines Gesprächs sagte er: *Darf ich fragen, in welcher Funktion Sie heute da sind?*“ (DER SPIEGEL Nr. 2/ 4.1.2020)

Nun wie man weiss, **unangemessene Eigenliebe** kann sich schnell in die Seele einnisten und sich dort verschanzen. Sie hat, wie der heilige Franz von Sales (16.Jhd.) sagt, *tausend Schliche, man kann sie nicht vertreiben*. Sie kann ein vorläufiges Glücksempfinden erzeugen, etwa durch Zulassung und Steigerung der Vorstellung, wie „bedeutend“ man ist und wie man auf andere wirkt. In dieser Weise ist Glück zwar machbar, wie die Psychologieprofessorin Tatjana Schnell es in einem anderen Zusammenhang sagt, aber es kann uns auch überfordern und stressen. Wir tapen in eine „Wohlfühlfalle“, die nicht selten in Peinlichkeit oder Frustration endet. Der stimmungsaufhellende Effekt eines selbstschmeichelnden Gedanken schwächt ab und sinkt aufs Stressniveau - *„was wenn die anderen die Realität über mich erfahren?“*

In Zusammenhang mit dem kommenden Fasten- und Osterzeit, fällt mir Folgendes ein: Woran hängen wir eigentlich? An Attraktivität, guten Ruf, Besitz, Konsum, Leistung, Lifestyle und Ähnliches?

ER aber, von dem alles Gute kommt, **hängt nackt am Kreuz ...** Müssten wir uns bei der Betrachtung dieses enormen Liebesopfers Gottes nicht über unsere Gleichgültigkeit *peinlich* fühlen? Ich denke, diese Art der Peinlichkeit reinigt die Seele von ihren „Schadstoffen“, insbesondere von ihrer Selbstgefälligkeit. Sie „erzieht“ die Seele zur Demut. Demut ist aber der zarteste Feinstoff der Seele, der direkte Kanal zu **dem**, der sich nicht gescheut hat die grösste Erniedrigung auf sich zu nehmen, um auch die Undankbaren zu erlösen.

Im Januar 2020